**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 50 (1924)

**Heft:** 49

Werbung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



tragen. Mit dem Bortrag nebst Experimen= ten war es aber noch nicht genug. Es gab noch einen höllischen Lärm, der Magistrat und Polizei, die doch auch ein Recht auf Ruhe haben, aufs Nachdrücklichste beschäftigte.

Das Hotel "Zur Goldenen Krone" (bas erste und beste am Plate) verfügte angeblich über 22 Fremdenzimmer, teils mit einem, teils mit zwei Betten. In Wirklichkeit waren es aber nur zwölf Zimmer, wie im "Schwar= zen Bären". Das nebenbei. Bon den 22 Frem= bengimmern waren meist drei oder vier von Durchreisenden besetzt. Ein einziges Mal, bei der Denkmalsweihe vor 10 Jahren, war das Haus voll gewesen. An diesem Tage waren aber nur zwei Parteien in der "Golbenen Krone" abgestiegen, eben jener Herr Cumberland mit Gemahlin, die wir unter ihrem Rünstlernamen Rittn von Sohened bereits fennen, und ein junger Reisender in Marga= rine, namens Buller. herr Buller hatte ben Tag dazu verwandt, Kunden zu besuchen, hatte dann im Speisesaal des Hotels gegessen, war gegen neun Uhr von Berlin telephonisch verlangt worden (von Berlin!!!), hatte so= fort seine Rechnung beglichen und war mit dem einzigen Nachtschnellzug, der die Klein= stadt berührte, abgereift. Um diese Zeit hielt

Berr Cumberland gerade seinen Experimen= talvortrag.

Als Kitty von Hohened mit ihrem Gatten (so beschrieb es später der Berichterstatter des Kreisblattes) nach der Vorstellung wieder ihr Zimmer betrat, entdedte sie, daß bei ihr eingebrochen worden war, und daß ihr ganzer Schmud, eine Brieftasche mit deutschem Gelde, zwei Dollarnoten und vier norwegischen Kronen nebst fünfzehn jugoslawischen Dinars ge= stohlen worden waren.

Bum Glück saß der (noch lebende) Bürger= meister mit den Honoratioren noch am Stammtisch unten im Lokal, zum Glück war der Nachtpolizist, der für die Cumberland= sikung einen Freiplat gehabt hatte, auch noch zur Stelle.

3um Glüd konnte man sofort gang ener= gisch durchgreifen und alle Angestellten visi= tieren lassen.

"Mein herrlicher, unersetharer Schmud!" jammerte Kitty. "Meine Perlen! Meine Bril-Innten!"

Nun, es war halb so schlimm.

Kitty von Hoheneck ließ eine Notiz in die Zeitung setzen, daß sie eine Milliarde dem bezahlte, der ihren Schmuck im Werte von 100 Milliarden wieder zur Stelle ichaffe, eine weitere Milliarde dem, der ihr den Dieb "fo namhaft mache, daß sie ihn gerichtlich be= langen könnte."

Diese Notiz schlug wie eine Bombe ein. herr Cumberland mußte gleich noch einen zweiten Abend ansetzen, der schon bis mittag ausverkauft war.

Eine Dame, die für hundert Milliarden Schmud besaß, mar entschieden für die Bür= gerinnen der Stadt noch interessanter als das beste Medium.

Die Perlen, die Brillanten wurden am nächsten Abend durch Zufall gefunden. An einem unaussprechlichen Ort. Der Dieb mußte ein Renner gemesen sein. Der Schmud war nämlich unecht.



Im Museum.

Museumsführer: "Ich mueß Sie bruf ufmerksam mache, daß i de Sale nid bart graucht warbe." — "Natürli, natürli! Lueged Sie, ich bin halt so in Gnuß vo mim Habaneros Stumpe vertieft gsi, daß ich a nut Wöses dankt han."

# Hôtels, Cafés und Restaurants

## Park-Hotel Bernerhof

Zimmer mit laufendem Kalt- und Warmwasser von Fr. 4.— an. (Bl. 633 g) 42

#### Auf Ihrer

### TESSINER-REISE

finden Sie heimelige Aufnahme und prima Verpflegung im bestbekannten

Hotel du Lac, Locarno 1. zu bescheidenen Preisen.

# STGALLEN Café-Restaurant 662 "Bahnhofpark" Poststrasse - in nächster Nähe vom Bahnhof. Mittag- und Nachtessen. Prima Küche. Wein-Spezialitäten. Ia. Biere hell Höfl. empfiehlt sich Frau Wwe. Anderegg.

# ADENERSTRASSE TEL S 24.66

## Zürich beim Bezirksgebäude Badenerstrasse Anker-Langstrasse

Tramlinien 2, 6, 22, 3, 5, 8, 24.

## Das ichredliche Rind.

Bräutigam: "Ad, diese herrlichen Zöpfe!" Karlchen: "O, sie hat noch schönere!"

#### **Restaurant WITTLIN**

Basel Greifengasse 5 nächst neue Rheinbrücke Täglich Künstler-Konzerte Prima Küche und Keller Restaurateur: P. VOEGEL

Basel Hotel Hofer Höflich empflichtt sich der neue Besitzer A. CUSTER 97

# Kreuzlingen HOTEL "HELVETIA"

Komfortables Familien- u. Passanten-Hotel an schönster Lage. Bierrestaurant Weinstube. Feinste Küche. Fischspezialitäten. Zentralheizung. Autogarage. 2 Minuten von Konstanz. Portier an allen Zügen. 757